

Nachruf auf Dr.ⁱⁿ Inge Bolen

Inge Bolen ist gestorben. Am 25. Jänner.

Viele der Ausbildungskandidat*innen haben sie nicht mehr gekannt, sie war schon längere Zeit krank.

Aber die, die sie gekannt haben, werden bestätigen: Inge Bolen war eine starke, schöne, strahlende Frau.

Sie suchte nicht Bewunderung, sie bekam sie. Sie suchte nicht Herausforderungen, sie konnte ihnen nicht entgehen - auf Grund ihrer Kompetenz, ihres Engagements und ihrer Lebenslust.



Das kam auch der Fachsektion IG zugute. In den Jahren 2002 bis 2004, einer schwierigen, turbulenten Zeit, übernahm sie die Fachsektions- und Ausbildungsleitung. Inge und ich waren Weggefährtinnen, weil wir gemeinsam die erste Gruppe des Würzburger Gestaltinstituts, das in Wien die Gestaltausbildung initiierte, besuchten. Der Weg war rau und frei, wenig verschult und weit weniger professionell als heute. Das hatte zur Folge, dass wir noch dazulernen mussten. Inges Interesse galt der Gruppendynamik und dem systemischen Ansatz der Heidelberger Schule.

Was sie auszeichnete, war ihre Großzügigkeit, ihr Humor und ihre Toleranz. Das brauchte sie auch. Sie lebte im Waldviertel - ich kenne es. Dunkel und nebelig im Winter, die Häuser und die Menschen außer im Wirtshaus verschlossen. Und sie, sie wohnte und arbeitete viele Jahre in einem einsam liegenden Haus in Forsthartl, tiefstes Waldviertel. Sie machte es gern, liebte es geradezu, mit Leuten zu arbeiten, die sich unter Psychotherapie erst einmal gar nichts vorstellen können, sie mit Physiotherapie verwechseln. Das war FORSTHARTL, von außen betrachtet: hartes Leben im Forst. Aber Inge hatte eben ein großes Herz und viel Lebensfreude.

Sie fuhr auch jahrelang nach der Wende in die Ukraine, ohne Entgelt, um als Vertretung des ÖAGG Gestalttherapie zu vermitteln. Die Therapeut*innen, denen große Dankbarkeit entgegengebracht wurde, mussten sich mit den dort vorzufindenden bescheidenen Mitteln arrangieren. Das konnte sie, ihre Begeisterung für die Aufgabe war ungebrochen.

Mir wird warm ums Herz, wenn ich an sie denke und an die schöne Zeit mit ihr. Wir leben, so lange unsere Spur in den Zurückbleibenden noch weiterlebt. Deine, liebe Inge, lebt.

Do Warta